

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 40 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die halbspaltene Corpuzzeile ober deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die halbspaltene Corpuzzeile ober deren Raum 30 Pfg.

Für die Monate **Mai** und **Juni** bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren Ausgabestellen 20 Pf. monatlich, durch Boten zugestellt 30 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 25 Pf.; mit „Unterhaltungsblatt“ in unseren Ausgabestellen 30 Pf. monatlich, durch Boten zugestellt 40 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 40 Pf.
Verlag der „Stolper Post“.

Am zweiten Mai.

also gerade zur Rückkehr des deutschen Kaisers von seiner Romfahrt soll nach den bisher getroffenen Dispositionen im deutschen Reichstage die zweite und, wie die Dinge stehen, auch entscheidende Beratung der neuen Militärvorlage erfolgen. Sehr wahrscheinlich wird an den vom Präsidenten von Leshow nun einmal getroffenen Bestimmungen festgehalten werden, und etwa gegen Ende der kommenden Woche werden die Würfel fallen, die zugleich über das Sein und Nichtsein des gegenwärtigen Reichstages entscheiden werden; denn soviel steht fest, daß die deutsche Reichsregierung nicht geneigt ist, eine Vertagung der Beschlußfassung über die Militärvorlage bis zum Herbst eintreten zu lassen, wie es lethhin mehrfach heißt. Lehnt der Reichstag die neue Heeresorganisation ab oder bewilligt er, was dasselbe bedeuten würde, nur eine geringe oder gar keine Verstärkung der heutigen Friedenspräsenzstärke der Armee, so wird auch der Reichskanzler Graf Caprivi die kaiserliche Ordre verlesen, welche die Auflösung des Reichstages verfügt. Wie die Reichsregierung, was auch von den schärfsten Gegnern der neuen Militärvorlage bereitwillig zugestanden wird, während der ganzen, nun schon fast ein halbes Jahr andauernden Erörterung eine ruhige und sachliche Haltung beobachtet hat, so gedenkt sie dieseibe auch jetzt, beim Schluß des Ganzen, nicht aufzugeben. Dafür zeugt schon die bestimmte Wichtigkeitsklärung der Meldung, der Kaiser habe dem leitenden Staatsmann eine Blanco-Ordre (eine Ordre ohne Datum) zur Reichstagsauflösung zurückgelassen. Das ist nicht geschehen, die Reichsregierung ist also entschlossen, die Verhandlungen in gleicher Weise, wie sie begonnen haben und bisher geführt worden sind, zu Ende zu bringen. Daß die zweite Lesung der Vorlage in einer oder zwei Sitzungen beendet sein wird, ist nicht anzunehmen; man kann wohl rechnen, daß die ganze nächste Woche darüber vergehen wird, und es wird gewiß von keiner Seite an Anstrengungen fehlen, den folgenschweren Schritt, den der Reichstag zu thun sich anschickt, in das rechte Licht zu setzen. Es ist eigentlich ein seltsames politisches Bild! Als im Jahre 1887 aus Anlaß der Septennatsvorlage dem Reichstage die Auflösung drohte, da waren die Gemüther bereits fieberhaft bewegt, die Geister leidenschaftlich erregt, und in heftigen, außerordentlichen scharfen Debatten bereitete man sich zum allgemeinen Wahlkampf vor. Diesmal ist von Erregtheit und Erbitterung nicht die leiseste Spur vorhanden, Reichsregierung und Parlament verhandeln in größter Ruhe mit einander, man sagt sich gegenseitig alle denkbaren Höflichkeiten, blos in dem kritischen Punkt: Wie viel soll bewilligt werden? gehen die Ansichten auseinander. Man glaubt ziemlich allgemein an eine Reichstagsauflösung, aber wer nun in den Reichstag hineinhört und dort von einer conflictstreudigen Stimmung auch gar nichts und wirklich nichts entdecken kann, der fragt sich doch mit einigem Kopfschütteln, ob denn diesem Reichstage wirklich das Damoklesschwert der Auflösung so nahe über dem Haupte hänge. Inbessin ist es wirklich so, und für den Reichstag heißt es nur: Friß Vogel oder stirb!

Es fehlt nicht an Leuten, denen nicht nur das politische Bild, das wir eben erwähnten, wirklich seltsam erscheint, die auch nicht daran glauben wollen, es werde zur Ablehnung der neuen Heeresorganisation und zur Ausschreibung von allgemeinen Neuwahlen kommen. Greifbare Gründe für ihre Ansicht haben sie eigentlich nicht, denn wenn auch noch immer gewisse Befürchtungen im Kreise der Centrumpartei fortdauern, die Verständigungsaussichten, welche lediglich darauf beruhen, ständen doch auf recht schwachen Füßen, aber man sagt, ein Ereigniß, wie der so folgenschwere Konflikt um die Militärvorlage müsse sich in bestimmter Weise bemerkbar machen, das müsse schon lange in der Luft liegen, und sich einem aufmerkamen Beobachter so deutlich darstellen, wie eine heranziehende schwere Krankheit; doch von die en Erscheinungen ist eben nichts zu bemerken, im Reichstage — Alles Ruhe, Gemüthlichkeit und Frieden und trotzdem soll es in wenigen Tagen zum Neuwahlen kommen! Das sieht eben so unwahrscheinlich aus, die Dinge präsentiren sich ganz anders diesmal, als erfahrene Politiker es gewöhnt sind und man weiß schließlich auch, daß nicht blos bei einer Partei etwas hinter den Coullissen passirt ist. Es fehlt auch nicht an Stimmen, die meinen, die so sehr lange Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Papst werde noch einmal dem alten Sage zur Wahrheit verhelfen, daß „unverhofft oft kommt“ obgleich wohl aus dieser Unterredung gerade am wenigsten solche weittragenden politischen Folgerungen gezogen werden sollten. Es ist richtig, daß Alles diesmal anders ist, wie seither, aber wer heute, in der letzten Woche vor der Entscheidung die Verhältnisse prüft, kann nur sagen, daß etwas heute noch nicht Erkennbares, ein Ereigniß, das absolut nicht zu veranlassen war, eintreten müßte, um den Reichstag dem Geschick der Auflösung entgegen zu lassen. Trotz aller Reden ist es Thatsache, daß im Reichstage im Allgemeinen keine Konfliktsneigung vorhanden ist; aber Mangel an Konfliktsneigung bedeutet noch lange keine angenommene Heeresvorlage oder einen Vergleich über dieselbe.

Niemand im Reichstage giebt sich einer Täuschung darüber hin, daß die gegenwärtige Militärvorlage von der Person des Reichskanzlers nicht abhängt; die Militärvorlage wird von

dem Grafen Caprivi vertreten; ist aber nicht von ihm gemacht, und sie wird bleiben, mag die Neuwahl zum Reichstage ausfallen, wie sie will, mag der Reichskanzler Caprivi, Erlenberg, Waldersee oder sonstwie heißen. Und wenn Fürst Bismarck selbst wieder Reichskanzler würde, so würde die Militärvorlage doch nicht verschwinden. Ueber diesen Punkt tauscht sich, wie gesagt, kein Parlamentarier, er weiß, daß, wenn es einmal wegen der Heeresorganisation zum Conflict kommt, dieser Conflict auch bleiben wird, bis die Militärvorlage in milderer oder schärferer Form Anwendung gefunden hat. Die Militärverwaltung besteht darauf zweifellos für die Dauer, und eine Zurücknahme, wie bei der Schulvorlage, ist ausgeschlossen. Kein Wunder also, wenn der Entscheidung mit alleräußerster Erwartung entgegengehoben wird, freilich wird das Resultat kaum eine Ueberraschung bringen.

Politische Uebersicht.

Stolp, 27. April.

Römische Kaisertage. Kaiser Wilhelm besichtigte am Dienstag in Rom die Villa Albani und kehrte darauf nach der Stadt zurück und sodann nach dem Quirinal. Zu derselben Zeit nahmen die Kaiserin Augusta Viktoria und die Königin Margherita die Ausgrabungen auf dem Palatin in Augenschein und wohnten der Einweihung des Nationalmuseums bei. Mittags empfing der Kaiser auf der deutschen Botschaft, wohin sich derselbe mit der Kaiserin begeben hatte, Deputationen des Künstlervereins, des historischen Instituts und der deutschen Kolonie. Die Kaiserin empfing drei Schwestern vom Kaiserwerther Diakonissenheim in Rom. Hierauf nahmen die Majestäten beim Boyaspter das Frühstück ein und besuchten darauf die kapitolinischen Museen. Später fand in der Villa Borghese in Anwesenheit des italienischen Königspaares, des Kaiserpaars, der fremden Fürstlichkeiten ein Festdinner statt. Das Diner, welches ausschließlich von Mitgliedern der römischen Aristokratie ausgeführt wurde und die Geschichte des Hauses Savoyen darstellte, nahm einen äußerst glänzenden Verlauf. Der Kaiser sprach zu verschiedenen Malen seine hohe Anerkennung aus. Nach Schluß des Diners erfolgte die Rückkehr zum Quirinal. Auf dem Wege dorthin wurden die Majestäten von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. — Heute, Mittwoch, unternahm der Kaiser und die Kaiserin einen Ausflug nach Albano, Genzano und Frascati. — Das deutsche Kaiserpaar beabsichtigt, wie verlautet, vor der Rückkehr nach Deutschland einen eintägigen Aufenthalt in Genua zu nehmen. Der dortige Präfect hat sich bereits nach Spezia begeben, um sich mit den Marinebehörden bezüglich der nöthigen Vorbereitungen ins Einvernehmen zu setzen. — Bei der am Montag Abend im Quirinal stattgehabten Galafel drückte Kaiser Wilhelm dem italienischen Generalstabschef Cosenz, sowie dem Kriegsminister Pelloux seine höchste Befriedigung über den glänzenden Verlauf der Parade aus.

Von den **Kaisertagen in Rom.** Alle Berichte, private, wie officielle, über den ohne jede Störung verlaufenen Besuch des Kaiserpaars im Vatikan sprechen sich dahin aus, daß der Kaiser sowohl, wie der Papst nach dem Verlauf der einstündigen Unterredung sehr befriedigt von einander geschieden sind. In einer Stunde kann natürlich außerordentlich viel durchgesprochen werden, aber es ist doch wohl lediglich Vermuthung, wenn einzelne Zeitungen bestimmte Mittheilungen über den Inhalt der unter vier Augen geführten Unterredung machen wollen. Bisher nimmt man nur an, daß keine Streitfrage berührt, jeder bedenklige Gesprächsgegenstand vermieden wurde und beiderseits ein guter Eindruck zurückblieb. Im päpstlichen Staatssecretariat erklärt man angeblich, die Neigung zu Verständigungen für erhöht zu halten. Das ist aber auch nur eine Phrase. Das Mosaikbild des Peterdomes, welches der Papst der Kaiserin als Geschenk überreichte, hat einen hohen Werth, doch hat auch Leo XII. an den ihm übergebenen photographischen Gruppenbilde der kaiserlichen Familie seine herzlichste Freude gehabt. Bei der Auffahrt der Majestäten zum Vatikan verhielt sich das in den Straßen verjammelte Publikum ruhig, dagegen sind am Montag bei Gelegenheit der großen Parade über die Garnison von Rom den hohen Herrschaften ganz unbegreifliche Kundgebungen dargebracht. Die Parade hat ganz hervorragend gezeigt, daß die Ausbildung und Leistungsfähigkeit der italienischen Armee seit dem Jahre 1888, wo der Kaiser Rom besuchte, erheblich zugenommen hat. Zum Schluß der militärischen Schauvorführung brachen alle in der Parade stehenden Soldaten stürmische Hochs auf die verbündeten Monarchen aus. Am Montag Nachmittag besuchten der Kaiser Tivoli in der Champagne mit den berühmten Wasserfällen des Anio eines Nebenflusses des Tiber, und besichtigten die Villen d'Esta, welche dem Cardinal Hohenlohe gehört, und die auf dem Wege nach Rom gelegene Villa Adriana. Auch hier wurden den hohen Gästen die stürmischsten Ovationen dargebracht. Abends war Familientafel.

Der „Reichsanzeiger“ bringt zum Aufenthalt des Kaisers in Rom folgende Mittheilung: Der Kaiser hat dem Cardinal-Staatssecretär Rampolla den Schwarzen Adlerorden verliehen. Am Dienstag Mittag wurde der Staatssecretär des Auswärtigen Amtes Frhr. v. Marschall in besonderer Audienz vom Papst empfangen. Ueber die Krankheit des **Fürsten Bismarck** wird noch Folgendes bekannt: Der Fürst hat einen schlimmen Winter durchgemacht. Im Januar stellte sich sein altes Venenleiden am linken Bein wieder ein, das ebenso schmerzhaft, wie langwierig war. Hierüber verlautet nichts in der Oeffentlichkeit, weil Dr. Schwemmer nicht zuließ, daß der Fürst sich zu Bette lege, denselben vielmehr veranlaßte, sitzend oder gehend den Fuß zu bewegen, um die beim hohen Alter des Fürsten

durch ein längeres Krankenlager entstehenden schädlichen Folgen für den übrigen Organismus zu vermeiden. Zu dieser Venenentzündung gesellte sich noch eine Augenentzündung, welche der Fürst um so schwerer empfinden mußte, als ihm dadurch die Möglichkeit des Sehens genommen war. Von beiden Leiden hat sich der Patient nunmehr wieder erholt.

Eine **Interpellation** an den Reichskanzler ist seitens der freisinnigen Partei in Aussicht genommen, durch welche die Bedeutung der bei Controlversammlungen im Bereiche einiger Armecorps befundene Verlesung des § 101 des Militärstrafgesetzbuches klargestellt werden soll.

Ueber die Verhandlungen der internationalen **Sanitätskonferenz** zu Dresden ist dem Bundesrathe in Berlin mitgetheilt, daß die Ergebnisse der Konferenz in eine Konvention zusammengefaßt werden sollen, in welcher die beteiligten Staaten sich verpflichten, bei den zur Abwehr der Cholera zu ergreifenden Maßregeln gewisse äußerste Grenzen nicht zu überschreiten, sowie über das Auftreten und die Weiterverbreitung der Seuche und die ergriffenen Schutzmaßregeln sich gegenseitig unverzüglich in Kenntniß zu setzen. Im Hinblick auf die nahe liegende Gefahr eines erneuten Ausbruches der Cholera besteht der Wunsch, die Grundzüge der Konvention schon vor deren definitiven Unterzeichnung durch die beteiligten Regierungen thatsächlich zu handhaben. Die deutsche Reichsregierung ist gewillt, im Einverständniß mit den Bundesregierungen in dieser Richtung vorzugehen, wovon sie sich wesentliche Vortheile verspricht.

Vor dem **Reichstagsgebäude** in Berlin ging es am Dienstag Mittag wieder recht lebhaft zu. Der Andrang um Karten war wieder sehr stark, die Portale waren zeitweilig ganz belagert. Gegen 1 Uhr machte sich der Zutritt besonders bemerkbar. Die Förstner hatten mit Ausnahm und Zurückweisen einen schweren Stand und wurden in der Aufrechterhaltung der Ordnung von Schutzleuten unterstützt. Feste Ansammlungen auf den Bürgersteigen wurden nicht geduldet, man mußte fortwährend in Bewegung bleiben. Ag. Ahlwardt, den man lebhaft erwartete, mußte sich wohl schon früh in das Gebäude begeben haben; wenigstens wurde er nach 12 Uhr nicht gesehen. Das gab natürlich zu allerlei Vermuthungen Anlaß. Die einen behaupteten er sei krank geworden, Andere wieder, daß er sich „drückte“. Gegen 2 Uhr hatte sich die Menge ziemlich verlaufen und die Straße trug wieder ihr alltägliches Gepräge. Als Abg. Ahlwardt nach Schluß der Sitzung das Reichstagsgebäude verließ, wurde er von seinen Anhängern lebhaft begrüßt.

Deutschland.

Berlin, 26. April.

Bei einer geplanten **Neuorganisation der Eisenbahnbahnen** handelt es sich zunächst um die Frage, ob die Betriebsämter sämtlich aufgehoben und durch eine Vermehrung der Eisenbahndirectionen ersetzt werden sollen. Daneben steht auch die Frage zur Erwägung, ob sich die Errichtung von drei Generaldirectionen in Breslau, Berlin und Köln empfehlen würde, um so eine bessere, schnellere und gleichartigere Erledigung einer großen Anzahl von Arbeiten zu erreichen, als dies bisher von vielen Provincialorten aus geschehen konnte. Es liegt gleichzeitig in der Absicht eine Vereinfachung des Beamtenapparates und damit eine Kostenersparniß zu erzielen.

Marine. S. M. Kanonenboot „Itis“, Commandant Corvetten-Capitan Graf von Waudislin, beabsichtigt am 29. April von Nagasaki nach Kobe in See zu gehen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 27. April.

Sitzung der Stadtverordneten

am 26. April d. J.

* Vorsitz: Herr Zahlmeister a. D. Mohe. Am Magistratsstische: Herr Bürgermeister Matthes und die Herren Stadträthe Lemme und Dbuch.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der vorigen Sitzung nimmt die Versammlung von dem Betriebsberichte der Gasanstalt für den Monat März Kenntniß.

Auf Ersuchen der Feuer-Sicherheitsdeputation beantragt Magistrat die Nachwilligung von 158 M. 11 Pf., um welchen Betrag genannte Deputation ihren Etat nothgedrungen überschritten hat. Herr Stadtrath Lemme befragt den Antrag, die Unterhaltung der Löschgeräthschaften und der Uniformstücke hätte erhöhte Ausgaben erforderlich gemacht, auch sei eine neue Kammer für Uniformstücke eingerichtet worden. Die Etatsüberschreitung sei in Folge von nachträglich erst eingegangenen Lieferantenrechnungen nöthig gewesen und für Uebernahme des Betrages auf den neuen Etat hat sich die Deputation aus Zweckmäßigkeitsgründen nicht aussprechen können. Uebrigens seien im Etat des Brunnen- und Röhrenamtes Ersparnisse gemacht, Geld zur Deckung der vorliegenden Etatsüberschreitungen sei also vorhanden. Herr Stadtrath Kaufmann bemängelt das verspätete Eingehen von Lieferantenrechnungen, die Verwaltungsdeputationen müßten auf pünktlichen Eingang spätestens beim Vierteljahresschluß halten. Herr Stadtrath Jung ist derselben Ansicht, bei der Staatsverwaltung würden solche Handwerker, welche ihre Rechnungen nicht pünktlich einreichten, bei ferneren Aufträgen nicht mehr berücksichtigt. Herr Bürgermeister Matthes sagt, daß es durchaus im Interesse der Verwaltung läge, alle Lieferantenrechnungen stets sofort zu haben und man könne mit dem in der Staatsverwaltung zur Anwendung kommenden Verfahren ja einen Versuch machen. Ob dieser Versuch allerdings viele Sympathien erwecken werde, müsse Redner bezweifeln. Herr

Vorsteher K. Lohe hält es für sehr bedenklich, daß Herr Stadtrath Lemme auf Erparnisse im Etat des Brunnenamtes exemplificirt habe, anderweitig seien auch wieder ganz erhebliche Staatsüberschreitungen vorgekommen. Nachdem noch Herr Stadtv. Skopnik einige formelle Unrichtigkeiten in der Rechnung der Feuerfahrtheitsdeputation bemängelt, werden die geforderten 15,11 M. bewilligt.

Magistrat hat beschlossen, die bestehende Ordnung in Bezug auf die Besetzung der Freistellen am Gymnasium dahin abzuändern, daß das Gymnasial-Curatorium fortan besetzt sein soll, nur bis zu 2 pCt. aller Schüler am Gymnasium und Real-Gymnasium einschließlich der dritten Söhne einer Familie Freistellen zu gewähren, Schüler des Gymnasiums auch nur bei guten Leistungen. Zu weiteren Bewilligungen will fortan Magistrat ausschließlich competent sein. Die Berechtigung der Gymnasiallehrer auf Anspruch von Freistellen für ihre Söhne erlischt für die Folge. Herr Bürgermeister **Matthes** führt aus, daß die Stadt bei der jetzigen Organisation unseres Schulwesens und besonders mit Rücksicht auf die am 1. April n. J. ins Leben tretende lateinische Realschule, zu welcher sich ja noch wohl eine Mittelschule organisiren lassen könne, nicht mehr so geneigt in Bezug auf Freistellen zu sein brauche. Zu der Befugniß des Magistrats, über 2 pCt. der Schüler hinaus Freistellen fortan allein zu bewilligen, bemerkt Herr Vorsteher **K. Loh**e, daß bisher auch die Stadtverordneten-Versammlung ihre Zustimmung zu geben gehabt habe. Herr Stadtv. Jung will dies Recht der Versammlung auch für die Folge erhalten wissen. Herr Bürgermeister **Matthes** widerspricht; es sei das keine Verwaltungssache, der Magistrat habe sich bei seinen Bewilligungen nur im Rahmen des Etats zu bewegen. Hierauf wird der erste Theil des Magistratsantrages angenommen, dagegen beschlossen, die Vergebung von Freistellen über 2 pCt. der Schülerzahl hinaus von der Zustimmung der Stadtverordneten abhängig zu machen.

Magistrat hat die Absicht, eine Gemeindeabgabe von Bier einzuführen, u. z. von hier gebrautem sowohl als von eingeführtem. Jede indirecte Steuer, so führt Magistrat aus, sei kaum fühlbar, und nächst Wein und Wildpret erscheine das Bier in seiner Eigenschaft als Genußmittel dazu am geeignetsten. Die Erhebung solcher Gemeindeabgabe auf Bier, die in anderen Städten sehr bemerkenswerthe finanzielle Ergebnisse aufzuweisen habe, sei außerdem mit ganz geringen Kosten verknüpft, auch die Controlo verurtheile nur geringe Kosten. Für Stolp lasse sich das Ergebnis nicht genau feststellen, doch werde man, wenn man die Erträge anderer Städte, wie Halle, Erfurt, Meize und Kolberg in Rücksicht ziehe, in Stolp auf einen Ertrag von ca. 15000 M. kommen. Magistrat beantragt, zur Verathung eines Regulativs, nach Entscheidung der Principienfrage eine Commission zu wählen. Herr Vorsteher **K. Loh**e verliest demnächst eine Eingabe hiesiger Brauereibesitzer an die Stadtverordneten-Versammlung, in welcher um Ablehnung der Steuer auf hier gebraute Biere, dagegen um Aufhebung einer solchen auf eingeführte Biere petitionirt wird. Das auswärtige Bier sei nicht besser, so führen die Petenten aus, die großen auswärtigen Brauereien könnten ihren Abnehmern nur größere materielle Vortheile gewähren. Gegen dies Großcapital seien die hiesigen mit Handbetrieb arbeitenden Brauereien machtlos. Jede der hiesigen Brauereien müsse mindestens 2000 Hectoliter Bier brauen, um nur die Unkosten zu decken und dann seien sie noch auf lauges Creditgeben angewiesen. Herr Stadtv. Jung führt aus, daß er kein principielle Segner indirecter Steuern sei, doch sei er gegen eine solche Steuer auf Bier. Bier sei ein Nahrungsmittel, eher möge man auf Wein und Delicatesseu solche Abgaben legen. Auch sei es ihm zweifelhaft, ob man bei der Biersteuer überhaupt von indirecter Steuer sprechen könne, da sich dieselbe nicht auf die Consumenten verwalzen lassen. Die Abgabe werde lediglich die Brauer treffen und diese seien mit Steuern genug belastet. Für Besteuerung der eingeführten Biere könne sich der Verbraucher nicht erwärmen; unsere Brauer würden den auswärtigen gegenüber immer im Nachtheil sein. Auch müsse man daran denken, daß wir hier auch obergährige Brauereien hätten, deren Producte der kleine Mann gern trinke. Herr Bürgermeister **Matthes**: Auf Weine dürfe der Handelsverkehr wegen eine Gemeindeabgabe nicht gelegt werden, sonst würde er dem Wein auch den Vorzug geben. Bei Besteuerung der Delicatesseu würden die Controllkosten enorm hohe werden. Das Bier sei kein unentbehrliches Nahrungsmittel und könne eine geringe Steuer vertragen. Diese sei durchaus als indirecte gedacht und werde sich sehr wohl auf die Consumenten übertragen lassen. Man könne ja beim Ausfluß den Preis darnach stellen. Von Weisen von 16 Pf. für 1/2 und 31 Pf. für 1/3 Liter brauche man des ungewohnten Betrages wegen nicht zurückzucken, im Süden habe man überall derartige Preise. Wenn sich aber die Steuer nicht auf die Consumenten abwälzen lasse, so sei dies ein Zeichen dafür, daß die Preise für Bier hier zu hohe seien. Wollte man nur von außerhalb eingeführtes Bier besteuern, so komme das einem Schutzzolle gleich. Man habe im Magistrat gesagt, hier gebrantes Bier werde hier wenig getrunken, und die auswärtigen Brauereien zu schonen, liege für die Stadt keine Veranlassung vor. Hiesigen Brauereien würde ja für von ihnen ausgeführtes Bier die Steuer vergütigt werden müssen. Die Bedürfnisse der Stadt steigerten sich, wie das bei einer empordrohenden Stadt ja nicht anders sein könne, von Jahr zu Jahr und da müsse man auf Einnahmequellen bedacht sein. Herr Stadtv. **Munter** ist der Ansicht, daß weder Consumenten noch Restaurateure, sondern lediglich die Brauereien die Steuer zu tragen haben würden, die schon kaum noch ihr Auskommen hätten. Wenn die Militär-vorlage im Reichstage durchgehe, werde die staatliche Brauersteuer zweifellos auch noch erhöht werden und dann sei die Existenz der Brauereien ganz in Frage gestellt. Bedingterweise könne Redner sich für Besteuerung der von außerhalb eingeführten Biere aussprechen, am empfehlenswerthen aber erscheine ihm die Ablehnung der ganzen Vorlage. Herr Stadtv. **Krauß** tritt ebenfalls für Ablehnung der Magistratsvorlage ein. Auf die Consumenten lasse sich die Biersteuer unmöglich abwälzen, denn wollte man für das Glas 1 Pf. mehr nehmen, und die Steuer betrage nur 1/3 Pf. pro Glas, so würde man den Consumenten den vierfachen Steuerbetrag auf, nach unsern Rechnungen also, um 7000 M. Biersteuer aufzubringen, die Consumenten um 28000 M. Mehrausgabe belastet werden. Herr Stadtv. **Brumer** erinnert daran, daß schon vor 12 Jahren ein solcher Antrag vom Magistrat an die Versammlung gekommen und abgelehnt sei. Herr Stadtv. **Krauß** kann nicht der Magistratsvorlage sympathisch gegenüber, das Bier könne nicht den Zuschlag ertragen. Die Stadt müsse auf Einnahmequellen achten, da die Anforderungen immer größer würden. Wie lange werde es dauern, dann werde man auch den Volksschullehrern

Dienstalterszulagen geben müssen Herr Stadtv. **Freige** kann es den Stadtverordneten nicht verargen, daß sie sich trüben, ihre Mitbürgern Lasten aufzubürden, man muß über solchen zeitweiligen Rücksicht aber nicht den principellen Standpunkt verlieren. Die Frage sei hier, aus welchem Grunde komme man zu solcher Steuer und darauf habe leider auch die Magistratsvorlage zu wenig Gewicht gelegt. Der Grund seien die unabweislich erhöhten Anforderungen der Stadtverwaltung, die bei dem erfreulichen Aufschwunge der Stadt unvermeidlich seien, und die Unmöglichkeit, die Zuschläge zu den Personalsteuern höher zu schrauben. Da erscheine eine solche indirecte Steuer sehr empfehlenswerth und indirect werde sie sein, denn die Abbildung derselben auf die Consumenten sei ihm (dem Redner) zweifellos. Für den Augenblick werde die Steuer ja die Brauereibesitzer etwas hart treffen, doch werde die Concurrenz das bald ausgleichen, da alle Brauereien ja durch die Steuer gleich belastet seien. Die ausschließliche Besteuerung eingeführter Biere halte Redner für sehr bedenklich, einmal weil sich diese Besteuerung als Schutzzoll charakterisire, dann aber auch die hiesigen Brauereien keineswegs anspornen würde, ein gutes Fabrikat zu schaffen, da sie bei billigerem Preise auch minderwerthiges Fabrikat leichter absetzen würden. Nach Schluß der Debatte wurde die Magistratsvorlage mit allen gegen 7, und dann auch der Antrag, die von außerhalb eingeführten Biere zu besteuern, mit 19 gegen 16 Stimmen abgelehnt.

Herr Stadtv. **Munter** beklagt sich darüber, daß die Fertigstellung der Promenaden an der Schmelzbrücke noch nicht in Angriff genommen, Herr Vorsteher **K. Loh**e über die Anlegung eines Teiches auf dem mit vieler Mühe und vielen Kosten angelegten Wege zur Sandgrube.

Schluß der Sitzung. Es folgt geheime Sitzung.

*** Bitte um Abhilfe.** Eine wenig praktische Einrichtung erscheint uns die Anlegung der Kanaleinläufe an den scharfen Straßenecken in unserer Stadt, denn nicht nur, daß im Winter bei Schnee und Eis diese Stellen beim Ueberschreiten der Einläufe besonders in der Dunkelheit überaus gefährlich werden können, werden sie in den wärmeren Jahreszeiten sehr häufig von wendenden schweren Wagen angefahren, wodurch dann Holzbelag und Trottoir hoch gehoben werden. Solche defecte Stelle gewährt dann, besonders wenn sie Tage lang in solchem Zustande verbleibt, einen häßlichen Anblick, wird aber auch für Passanten in der Dunkelheit geradezu gefährlich und schon aus diesem Grunde müßte die Verlegung der Kanaleinläufe mehr nach der Mitte der Straße zu bewirkt werden.

P. Concert. Carl Meyder, Capellmeister und Concert-Unternehmer, Director der Concerthäuser Berlin und Frankfurt a. M., beabsichtigt auf seiner diesjährigen Concertreise mit einer aus 60 Mitgliedern bestehenden Capelle am 4. Juni d. J. in Stolp zu concertiren.

O Meldepflicht der Rekruten. Wir machen die beim diesjährigen Musterungsgeschäft angelegten Leute darauf aufmerksam, daß sie den Wohnungswechsel behufs Berichtung der Rekrutirungskammern der Ortsbehörde zu melden haben. Wer seinen Aufenthaltsort wechselt hat sich bei der Ortsbehörde seines bisherigen Aufenthaltsortes ab und bei der Ortsbehörde des neuen Aufenthaltsortes spätestens innerhalb dreier Tage unter Vorlage des Lösungsscheines anzumelden. Außerdem sind bei jeder Meldung etwa eingetretene Veränderungen des Gewerbes, Standes u. s. w. anzuzeigen. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Jede geschehene An- und Abmeldung wird auf der Rückseite des Lösungsscheines vermerkt. Die Bezirksfeldwebel nehmen diese Meldungen nicht entgegen, wie dies vielfach von den betr. Leuten und auch sogar von den Ortsbehörden irrthümlich angenommen wird. Beim Bezirksfeldwebel haben sich die angelegten Leute erst dann zu melden, wenn sie beim Aushebungsgeschäft, welches für dieses Jahr voraussichtlich Anfangs Juli stattfinden wird, für einen Truppentheil ausgehoben werden und einen Urlaubspäß gegen den Lösungsschein erhalten.

Sitzung der Strafkammer

am 26. April d. J.

Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector **Claus**. Beisitzende Richter: Die Herren Landgerichtsrath **Liebert**, Landrichter **Forkel**, Landrichter **Dr. Mendorf** und Gerichts-Assessor **Schrader**. Beamter der Staatsanwaltschaft: Herr Gerichts-Assessor von **Wolbed**.

Betrug und Bedrohung. Der Fleischer **Leo Sorgatz** zu Dammen, vorbehaftet, und der Fleischer **Heinrich Koid** kamen beide Anfangs September v. J. in die Wohnung des Tagelöhners **Kadtk** zu Benzlin und trafen dort die Ehefrau des **Kadtk** an. Mit derselben handelten sie um eine Kuh. Sie wurden auch mit der p. **Kadtk** dahin handels-einig, daß die Käufer 6 Mark Versicherungsgeld zu zahlen, und daß Frau **Kadtk** bei Ablieferung der Kuh noch 165 Mark zu erhalten hätte. **Koid** hatte vorher 3 Mark Handgeld angezahlt, so daß der Kaufpreis ohne Versicherungsgeld noch 168 Mark betrug. — Einige Tage später brachten die **Kadtk**'schen Eheleute die verkaufte Kuh nach Dammen, wo sie beide Käufer antrafen. **Koid** zahlte nun statt 55 Thlr. (165 Mark) nur 53 Thlr. (159 Mark) auf den Tisch, und behauptete, als Frau **Kadtk** 55 Thlr. verlangte, dieselbe hätte bei einem Preise von 56 Thlr. die 6 Mark Versicherungsgeld übernommen. Als nun Frau **Kadtk** darauf erklärte, unter den Umständen den Kauf der Kuh rückgängig machen zu wollen, bedrohte **Sorgatz** die **Kadtk**'schen Eheleute mit einer Anzeige, weil sie die Kuh getrieben hätten, trotzdem dies der Maul und Klauenseuche wegen verboten sei. Durch diese Drohung ließ sich Frau **Kadtk** einschüchtern, und erklärte sich mit 53 Thlr. zufrieden. **Sorgatz** und **Koid** waren daher wegen Betruges und Bedrohung angeklagt, wurden aber beide freigesprochen.

Betrug und Diebstahl. Der Arbeiter **Franz Berndt**, domicilllos, z. B. in Untersuchungshaft, mehrfach vorbehaftet, vermietete sich am 4. März d. J. bei dem Ackerwirth **Herrn Moldenhauer** in Stolp als Knecht und erhielt 3 Mark Mietzgeld. Er sollte am 1. April den Dienst antreten, hatte aber erwiesenermaßen gar nicht die Absicht, den Dienst anzutreten. Am 16. März trat **Berndt** bei dem Bauern **Burse** zu Günsow in Dienst. 2 Tage darauf fuhr **Burse** mit einer Fuhrre Loh nach Stolp und **Berndt** fuhr mit um angeblich seine Sachen, welche sich bei seinem Schwager in Stolp befinden sollten, zu holen. Aus dem Pferdewalle entwendete er nun dem **Kuhfütterer** **Wickel** 1 Paar kurze Stiefel, eine Tuchweste und ein Taschentuch. Bei der Abfertigung ließ **Berndt** seinen Hut zurück und setzte sich eine Wintermütze, welche ihm

Burse geliehen hatte, auf. Nachdem sie nun eine Strecke gefahren waren, schickte **Burse** den **Berndt** zurück, um Handlung zu holen. Die **Berndt** brachte ihm die Stiefel und die Tuchweste des **Burse** nebst **Kadtk** im Werthe von 16 Mark zu entwenden. In Stolp half **Berndt** dem **Burse** noch den Loh abladen, wobei er 50 Pfg. Zehrgeld erhielt und war dann verschwunden. Am 20. März wurde er auf der Herberge zur Heimath in Stolp festgenommen. Er war noch im Besitz der geliehenen Mütze und der gestohlenen Sachen, welche ihm abgenommen wurden, nur die Uhr nebst der Kette hatte er in Stolp verkauft. **Berndt** war daher wegen Betruges und Diebstahls angeklagt, und wurde zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Körperverletzung. Der Arbeiter **Hermann Westphal** aus Neu-Damerow mißhandelte am 12. November v. J. seine Ehefrau und seine Kinder. Es wurde der Gemeindevorsteher **Wodtke** herbeigeholt und dieser forderte den p. **Westphal** auf, die Subenthür, welche von innen verschlossen war, zu öffnen. **Westphal** lehnte dies ab und rief: „Wer eintritt, bekommt eins vor den Kopf!“ **Wodtke** ließ trotzdem die Thür gewaltsam öffnen und als dies zum Theil geschehen war, schlug **Westphal** durch die Thürspalte dem p. **Wodtke** mit der scharfen Seite eines Beils ins Gesicht, und brachte ihm zwei tiefe Wunden bei. Im Hauptverhandlungstermin am 25. Januar d. J. wurde **Westphal** zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß hatte derselbe Revision eingelegt und war in Folge dessen die Sache vom Reichsgericht zu Leipzig der hiesigen Strafkammer zur nochmaligen Verhandlung überwiesen. Der Angeklagte **Westphal** wurde heute zu 1 Jahr und 6 Monat Gefängniß verurtheilt, und somit die Strafe auf 9 Monat herabgesetzt, wovon jedoch 3 Monat durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt angerechnet wurden.

Brandstiftung. Der Handlungslehrling **Harry Friedländer** in Stolp, z. B. in Untersuchungshaft, war wegen Brandstiftung in 3 Fällen angeklagt. Derselbe war bei dem Kaufmann **Herrn Rog Friedländer** hieselbst im Geschäft beschäftigt. Am 13. Februar er. versuchte er das Wohnhaus des p. **Friedländer** in Brand zu setzen, indem er des Abends nach 9 Uhr alles im Keller lagernde Papier und Kisten anstreckte. Der Brand wurde indeß bald gelöscht. Am 15. Februar d. J. versuchte der Angeklagte ein brennendes Streichholz in die Vorrathskammer seines Lehrherrn auf die dort offene liegende Watte, welche sofort Feuer fing, das jedoch auch bald gelöscht wurde. Am 18. Februar d. J. nahm der Angeklagte eine Flasche mit Petroleum, welche auf dem Hausflur stand, bezog einen mit Federn gefüllten Sack, welcher im 3. Stockwerk in der Federkammer stand, mit Petroleum und steckte den Sack an; das Feuer erlosch aber bald wieder. Am 9. März versuchte der Angeklagte wieder die im Vorrathskammer lagernde Baumwolle anzustechen. Hierbei wurde er aber erwischt, ehe er sein Vorhaben ausführen konnte. **Friedländer** wurde zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Beleidigung. Der Gastwirth **Friedrich Bysall** zu Turzig war wegen Beleidigung eines Beamten angeklagt und wurde zu 30 Mark ev. 5 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Diebstahl. Der Maurerlehrling **Albert Konforke** zu Bülow, wegen Diebstahls und Raubes vorbehaftet, z. B. in Untersuchungshaft, war angeklagt, zu Bülow am 20. März d. J. dem **Knecht** **Lawrenz** ein Portemonnaie mit 12 Mark Inhalt aus einer verschlossenen Futterkiste, welche im Pferde-stall stand, und welche er erbrach, gestohlen zu haben. **Konforke** wurde zu 1 Jahr 6 Monat Gefängniß verurtheilt.

Zum Valschulinspector über die Parochie **Dammen** ist der Pastor **Hilbrandt** in Dammen seitens der königl. Regierung im Auftrage des Staats ernannt worden.

Swinemünde, 25. April. [Am Swine-Ufer] bei Westswine wurde, wie das „Amst. Kreisbl.“ meldet, die stark verwesene Leiche eines Mannes in Seemannskleidung durch die Strömung an Land getrieben. Dieselbe wurde Mittags 12 Uhr polizeilich aufgehoben und mittels Gefährts nach der Leichenhalle geschafft. Man vermutet in dem Tode die Person des im Herbst vorigen Jahren von dem hier liegenden Kahne des Schiffes **Nadant** verschwundenen **Stahnmattrose** **Reinke** aus **Rajewalk**.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 25. April.

Der Reichstag hielt am Mittwoch nur eine recht kurze Sitzung ab, in welcher es zu keinerlei interessanteren Debatten kam. Der Nachtragsetat, welcher Forderungen für die Erhebung der deutschen Gesundheits- und Washingtoner Menge einer Botschaft, für den Anlauf eines Botschaftsgebäudes in Madrid und für die Beteiligte des Reiches an der Chicagoer Weltausstellung enthält, wurde debattelos der Budgetcommission überwiesen. Der Antrag des Abg. **Stadthagen** (Soz.) auf Einleitung eines Strafverfahrens gegen seine eigne Person wegen Verletzung des § 352 des Strafgesetzbuches wurde nach dem Vorschla der Geschäftsordnungskommission angenommen. Endlich wurden die Anträge **Barth** (freis.) und **Grober** (Str.) wegen Abänderung des Reichswahlgesetzes beraten. Die Anträge verlangen in der Hauptsache, daß die Abgabe des Stimmzettels in einem amtlich abgestempelten, mit keinem Kennzeichen versehenen Umschlage erfolgen soll. Die Umschläge sollen auf dem Tische mit der Wahlurne in erforderlicher Anzahl bereit liegen. An einem Nebenische sollen Beratungen angebracht sein, daß der Wähler, ohne daß er von irgend einer anderen Person gesehen werden kann, hier seinen Stimmzettel in den Umschlag zu legen vermag. Die zweite Lesung der Anträge wird ohne vorherige Kommissionsberatung im Plenum des Hauses stattfinden. Das Haus ehrt dann noch das Andenken des heute verstorbenen Abg. **Frhr. von Tettau** (cons.) durch Erheben von den Plätzen. Nächste Sitzung: Donnerstag 2 Uhr (Gesegentwürfe betr. den **Wucher**, die Abzahlungsgehalte und den **Berrath militärischer Geheimnisse**.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 25. April.

Die zweite Berathung des Communalsteuergesetzes wurde Mittwoch bei dem Abschnitt Gemeinde Einkommensteuer fortgesetzt. § 27 zählt die steuerpflichtigen Personen auf. Derselbe wird nach längerer Debatte mit einem Antrage des Abg. **Krause** (natlib.) angenommen, welcher die Besteuerung der auswärtigen Theilhaber von Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht auspricht. Die §§ 28 und 29 werden debattelos genehmigt. §§ 30 und 30a erhalten Veranlagungs-vorschriften, die mit unwesentlichen Aenderungen genehmigt werden. §§ 31-33 werden debattelos genehmigt. § 34 behandelt die Steuerrechte der Beamten. Hierzu wird ein Antrag **Bedlig**

angenommen, nach welchem die Heranziehung der Beamten zur Gemeindefeuer durch besonderes Gesetz geregelt werden soll, ferner eine Resolution, durch welche die Regierung er sucht wird, die communalen Steuerrechte der Beamten mit der beabsichtigten Gehaltssteigerung derselben zu beseitigen. Freitag 11 Uhr wird die Berathung fortgesetzt.

Allerlei.

— Stuttgart, 25. April. Der Schriftsteller **Schmidt-Weisenfels** in Bozen, wo er zur Court war, ist gestorben.

Neueste Nachrichten.

Rom, 26 April. Der Kaiser machte heute eine Spa zierfahrt nach der Villa Albani und besichtigte die Galerie und den Garten auf das Eingehendste. Die Jüglinge des von Nonnen geleiteten Kaiserhauses San Giuseppe hatten bei dem Herannahen des Kaisers vor dem Kloster Aufstellung ge nommen.

Die Kaiserin besichtigte die Kirche San Pietro in Vincoli und verweilte längere Zeit vor der Statue des Moses von Michel Angelo. Später begab sich die Kaiserin nach der Kirche Santa Maria Maggiore und besichtigte unter der Füh rung des Erzbischofs Sambucetti die Sehenswürdigkeiten der selben. Beim Verlassen der Kirche sprach die Kaiserin dem Bischof ihren Dank aus.

In Albano traf der Kaiser um 9 Uhr 6 Min. auf dem festlich geschmückten Bahnhofs ein. Es hatte sich eine große Volksmenge angeammelt. Unter Salutsschüssen und von Be hörden, Vereinen und Schulen empfangen, bestieg der Kaiser einen Bierpämer und fuhr durch die geschmückte Stadt Albano über Ariccia nach Genzano und besuchte die Villa Sforza-Cesarini. Auf dem ganzen Wege wurde er von der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung enthusiastisch begrüßt.

Gegen Mittag fand die Ankunft in Frascati statt, wo die Majestäten gleichfalls mit jubelndem Empfange begrüßt wurden. Mittels Sonderzuges kehrte der Kaiser von Frascati nach Rom zurück, wo er um 12¹/₂ Uhr eintraf.

Berlin, 26. April. Der Bankier **Hugo Löwy** wurde heute wegen Unterschlagung in sieben Fällen zu 2¹/₂ Jahren Gefängniß, unter Abrechnung der neunmonatigen Unterjüngungs haft verurtheilt. Der Gerichtshof beschloß ferner, Löwy wegen betrügerischer Bankerots dem Schwurgericht zu überweisen.

Rom, 26. April. Der Cardinal **Sepiacci** ist ge storben.

Telegramme der „Stolper Post“.

Berlin, 27. April. (Wolffs Bureau.) Die **Militärcommission des Reichstags** nahm den Rest des Artikels 2 des Gesetzes betreffend die **Erbschaftvertheilung mit geringfügiger Abänderung an und nahm darauf das ganze Gesetz in der Schlussab stimmung an. — Die Commission zur Prüfung der Ahlwardtsachen trat Vormittags zusammen. Ahlwardt brachte weitere Acten bei, er erschien selbst mit Pickenbach.**

Berlin, 27. April. (Wolffs Bureau.) Die **Commission den Antrag Ahlwardt betreffend unter zög die sogenannten Actenstücke einer allgemeinen Besprechung. Ahlwardt erklärte, alles vorgelegt zu haben, ausgenommen den Brief, welcher noch**

vor acht Tagen Hauptbeweismittel war, heute sei er erledigt. Es verlautet, die Actenstücke enthalten nur bereits bekannte Broschüren und Nummern der Gehlenschen Eisenbahnzeitung, ein Schreiben mit Unterschrift des damaligen rumänischen Senatspräsidenten. Die Commission bestellte Cuny, Porzsch und Bebel als Referenten und vertagte die Be rathung. Miquel und Director Aschenborn nahmen an der Sitzung Theil.

Marktberichte.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 26. April. (Städtischer Schlachtviehmarkt. Amt licher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 270 Rinder, 5011 Schweine, 1903 Kälber, 3111 Hammel. In Rindern laues Geschäft, nur ein kleiner Theil 3. u. 4. Qual. wurde zu 39—43, bezw. 33—37 Mk. per 100 Pfund Fleisch gewicht, d. i. zu den Preisen des vorigen Sonnabends, umge setzt. — Schweine brachten bei ruhigen Marktverlauf leicht die letzten Preise und wurden — bei unbedeutendem Export — ausverkauft. 1. Qualität 54 Mk., ausgejuchte Posten darüber, 2. Qualität 52—53 Mk., 3. Qualität 49—51 Mk. per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — In Kälbern recht schleppendes Geschäft zu weichen Preisen. 1. Qualität 55—59 Mk., ausgejuchte Waare darüber; 2. Qualität 49—54 Mk., 3. Qual. 39—48 Pfg. für 1 Pfund Fleischgewicht. — Unter den Ham meln befanden sich nur 120 Stück frisch zugeriebene; das Geschäft ging eben so schleppend wie am Sonnabend, auch verblieb wieder großer Ueberstand. 1. Qualität 35—38, beste Lämmer bis 42 Pfg. 2. Qualität 30—34 Pfg. für 1 Pfund Fleischgewicht.

Börsenberichte.

Berlin, 26. April.

Weizen (mit Ausschluß von Raubweizen) per 1000 kg. loco ge schäftslos Termine gemühen. Getreide — Rübningungspreis — M. loco 154—164 M. nach Dual. Lieferungsqualität 159 Mk., per diesen Monat —, per April-Mai —, per Mai-Juni 158,5—157,75 bez., per Juni Juli 160—160,25—159,5 bez., per Juli-August 161,5—161,75—161 bez., per Aug.-Sept. 162,75—162,70 bez., per Sept.-October 164,50—163,50 bez. Roggen per 1000 kg. loco ohne Unfaß. Termine niedriger. Gef. 250 t Rübningungspr. 139 Mk. loco 130—139 Mk. nach Dual Liefe rungsqualität 137 Mk., inländischer guter —, per diesen Monat —, er April Mai —, per Mai-Juni 139,75—139,5—139,75 bez., per Juni-Juli 141,75—141,5—142—141,75 bez., per Juli-August 144 143,75—144,25 —143,75 bez., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Octbr. 146,75 146,5—147,25—146,75 bez. Gerste per 1000 kg. Stiel. Große u. Meine 138—175, Futtergerste 115—135 Mark nach Dual. Hafer per 1000 kg. loco nur wenig verändert. Termine niedriger. Gef. — t. Rübningpr. — loco 144—160 nach Dual. Lieferungsqual. 145 Mk. Pommerscher und preussischer mittel bis guter 144—149 bez., feiner 150—153 bz., schlesischer mittel bis guter 144—149, feiner 150—154 bz., per diesen Monat —, per April-Mai 145 bez., per Mai-Juni 145 per Juni-Juli 145,5 bez., per Juli-August 142—142,5 bez., per August-Septbr. —, per Sept.-Oct 139,75 bez. Petroleum (Raffinirtes Standard weiße) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —. Getreidigt — kg. Rübningungspreis — Mark. loco — bez., per diesen Monat — M. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 l. a 100% — 10000 % nach Tralles. Gef. — kg. Rübningungspreis — M. loco ohne Faß 36 bez. Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. a 100% — 10000% nach Tralles. Gef. — l. Rübningungspreis — M. loco ohne Faß 36,3 bez. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. 0 100% — 10000 % nach Tralles. — Gef. — l. Rübningpr. — M. loco mit Faß — per diesen Monat —

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Behauptet Gef. 60000 l. Rübningungspr. 35,25 M. loco mit Faß —, per diesen Monat, per April-Mai und per Mai-Juni 35,1—35,3 bez., per Juni-Juli —, per Juli-August —, per August-September 36,6—36,8 bez.

Stettin, 26. April.
Witterung: Schön. Temperatur + 14° R. Barometer 762 Mm.
Wind: W.
Weizen mitter, per 1000 Kilo loco (gestern Nachmittag 157 Mark bez.) heute 150—156 M., per April-Mai 156,50 M. Br. per Mai-Juni 1 7 M. Br., per Juni-Juli 158,50 M. Br., per September-October 162,50 —162 M. bez.
Roggen mitter, per 1000 Kilo loco 130—132 Mark per April Mai 133,50 M. nom., per Mai-Juni 135,50—135 M. bez., per Juni-Juli 137,50—137,70 M. bez., per Juli-August 139,50 M. Br. u. Gd., per September-October 143,50 M. bez.
Gerste per 1000 Kilo loco Mitter 136 M. bez.
Hafer per 1000 Kilo loco pomn 136—140 Mark.
Spiritus still, per 100 Liter a 100% loco ohne Faß 70er 35,20 M. bez., per April-Mai 70er 34,00 M. nom., per August-September 70er 35,00 M. nom.

Berliner Fondsliste vom 26 April.

Preuß. Centr.-Bod. 1	161,50 G.	Pomm. Hypothek.		
Bom. Hypoth.-Lant 6	114,40 G.	1. (rz. 120)	5	—
Reichsbank	8,81	Pomm. Hypothek.		
Deut.-Kommend	11	2. u. 4. (rz. 110)	4	—
Deutsche Bank	10	do. 3. (rz. 110)	4	—
Deut. Reichsanleihe	4	do. 3. 4. (rz. neue)	4	101,50 bz. G.
do do.	3 1/2	do. 5. 6. (rz. neue)	4	103,00 bz. G.
do do.	3			
Konfolidirte Anleihe	4	Stettiner Nat.-Hy-		
Staats-Anleihe	4	poth.-Krb.-Gesellsch	5	—
Staats-Schuldb.	3 1/2	do. (rz. 110)	4	106,00 G.
Bom. Pfandbriefe	3 1/2	do. (rz. 110)	4	125,50 G.
Spreußische	3 1/2	Ungar. Gelobente	4	96,50 G.
		Deuterr. Goldrente	4	97,90 G.
		Papierrent.	4	81,30 G.
			4	81,30 G.
Bom. Rentenbr.	3			
Br. Br.-R.	5 1/2	Russ. 80er Konj. Anl.	4	98,70 G.

Zinsfuß der Reichsbank.
Wechsel 3 Comb 3 1/2 u. 4 1/2
Imperial per 500 Gr. —
Englische Banknoten — 2 1/4 %
Französische Banknoten — 2 1/2 %
Deuterr. Banknoten — 4 %
Ruffische Noten 100 R. — 2 1/2 %

Stolper Wetterbericht.

Luft-Temperatur				Windrichtung:	
Vormittags	Nachmittags	10 Uhr	4 Uhr	10 Uhr	4 Uhr
8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	
8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	
27. April.	+7	+9	+11	+12	W. W.

Barometerstand in mm.

Vormittags		Nachmittags	
8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr
27. April.	755	755	755

Am 26 April.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 22 Min. Sonnenuntergang: 7 Uhr 18 Min.

Postenfahplan.

Ankunft in Stolp	Abfahrt von Stolp
von Wittow 8 40 Abds.	nach Wittow 2 30 Nachts.
Schmöllin 9 30 Vorm.	Schmöllin 4 35 Nachm.
Wobesche 4 15 Nachm. (Zahrende Landbriefträgerpost.)	Wobesche 4 35 Morg. (Zahrende Landbriefträgerpost.)
Naths-Dammig 4 25 Nachm. (Zahrende Landbriefträger p.)	Naths-Dammig 12 50 Nachm. (Zahrende Landbriefträgerpost.)
Duadenburg 12 35 Nachm. (Zahrende Landbriefträgerpost.)	Duadenburg 4 50 Morg. (Zahrende Landbriefträgerpost.)

Familien-Nachrichten.
Geboren: Herr Postsecretär Goehke (Stralsund) eine Tochter. Herr Franz von Czarnowsky (Stettin) ein Sohn.
Gestorben: Herr Lieutenant a. D. Max Rindt (Stralsund). Herr Otto Brinkmann (Greifswald). Herr Lehrer Theodor Mack (Stettin). Herrn F. Köppen (Swinemünde) Tochter Frie a. Verwitwete Frau Rejilins (Stolp). Frau Johanna Völl geb. Giese (Wittow).

Dank.
Der verstorbene Gerichts-Secretär Kunze und dessen Ehefrau haben unserer Anstalt ein Legat von 500 M. testamentarisch vermach mit der Verpflichtung, daß der Vorstand des Rettungshauses die Pflege ihrer Grabstätte übernimmt. Wie wir bereits mehrfach in ähnlichen Fällen gern eine solche Verpflichtung übernom men haben, so erklärten wir uns auch in diesem Falle dem Testamentsvoll strecker gegenüber bereit. In Folge dessen ist obige Summe von dem Letzteren an unsere Kasse baar ge zahlt worden. Zudem wir dies be kannt geben, ist es uns Bedürfniß den genannten Wohlthätern, die sich in unserer Anstalt ein bleibendes An denken gestiftet, hiermit unsern herz lichen Dank öffentlich auszusprechen.
Der Vorstand des Rettungshauses. Friederici.

Flechtenfranke,
trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene sou ntruglich lästige „Gautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen die nir gends Heilung fanden, „Dr. Gebra's Flechtenrod.“ Bezug: St. Marien - Drogerie Danzig, Breitg. Nr. 10.
Nachlaß-Versteigerung.
Am Sonnabend, d. 29. d. Mts., Vormittags von 9¹/₂ Uhr ab, werde ich in Kleins Hotel hierselbst ein Hypotheken-Docu ment über 2700 Mk., eine gold. sowie 2 silb. Taschenuhren, 1 Regu lator, Möbel, Glas- u. Porzellanachen, einen Waschkessel, einen Tep pich, sowie verschied. Haus- und Küchenge räthe öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verstei gern.
Woh, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Am Sonnabend, d. 29. April Vormittags 10 Uhr, werde ich in Kleins Hotel: ein Bettkorn, einen Regulator, ein Sopha mit braunem Bezug, ein Bild mit Goldrahmen, ein Spiegelspind, 15 Bände Meyers Lexikon öffentlich meistbietend gegen Baar zahlung verkaufen.
Fischer, Gerichtsvollzieher, Kl. Ankerstraße Nr. 20.

Natur-Weine
Oswald Nier
BERLIN
Chemisch unterwacht garantiert reine gesunde Deutsche ungegypste
Zu haben in Stolp i. Pom. bei Herrn A. Nkrant, Mittelstr. 191.

Louis Tidow,
Hannover, Feuerpfeifenfabrik
empf. ihre rühmlichst bek. Feuerlösch maschinen in gr. Auswahl. (st. 1870 2100 Std.) Spritzenzubehör jeder Art. Billigste Preise. Garantie. Pr.-Certs. frei. Geeignete Vertreter gesucht!

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
vortreffliches Heilpflaster: benimmt Hitze u. Schmerz bei allerlei Wunden und Beulen, heilt in Kürze böse Zwi-er, Frost- u. Brandwäden, auch bei alten Wäden, Flechten, Zatzfluß etc. sehr günftig wirkend. Bestes Zuepflaster: zieht alle Ge schwüre, ohne zu schneiden, gelind u. sicher auf. Ausgezeichnetes Fluß-pflaster: verschafft schnelle und große Linderung bei Kreuzschmerzen, Reiß-ten, Gicht etc. Zu haben nur in Apotheken à Schachtel 50 Pfg.

Heute Freitag von 3 Uhr
Nachmittag ab
Holz=Auction
auf dem Hofe des Herrn Zimmermeister A. Steingraber, Bahnhofsstraße 30.
Der Brennholz-Verkauf aus der Groß-Criener Forst wird bis auf Weiteres eingestellt.

Gestricke Gesundheits-Corsetts
und Stoff Corsetts
sind wieder in allen Weiten auf Lager und empfiehlt dieselben
Bertha Bach.
25 bis 30 starke Weinfässer
120 bis 660 Liter Inhalt sind preiswerth zu haben in Franz Hackbarth's Weinhandlung Paradiesstraße Nr. 304.

Malergehilfen
finden danernde Beschäftigung bei J. Friedrich, Zwinemünde, Neue-Straße 27. Reisefkosten werden nach 14 tägiger Beschäftigung verüthigt.

H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten
Berlin, Seydelstr. 20.
Centralfeuer-Hoppellinten Ia im Schuss v. M. 34 an.
Jagdcarabiner f. Schrota. Kugel M. 23.50
Tesch'sche Gewehrform, von M. 6.50 an.
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln, für Kugeln M. 11, größer u. stürker M. 20 u. 25.
Büchslinten, Scheibenschützen, Revolver etc.
3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst. Nachnahme oder Vorauszahlung. Must. Preisbücher gratis u. franco.

Gesucht
Damen, welche große Posten Languetten liefern können. Adressen mit Probearbeit einzu senden an Frl. Lockwald Ber lin SW. Belle-Alliancestr. 85, 1. Atelier für Weißstickerei.
Ein

Stubenmädchen,
das besonders erfahren in der Wäsche ist und ein junges Mädchen, das Maschinen nähen und eine Stelle als Jungfer übernehmen will, werden sofort oder zum 1. Juli fürs Land gesucht.
Werbungen bei Frau Landrathin v. Puttkamer, geb. Gräfin v. Schwerin, Stolp, Wasserstraße Nr. 1.

Zum 1. Juli suche ich bei hohem Gehalt ein
I. Stubenmädchen,
das in allen häuslichen Arbeiten er fahren und tüchtig ist.
Frau Stemers-Gunsow.

Auf dem Dom. Ruchow v. Gr. Schlönwitz findet ein unverh. **Schäferknecht** zu Urbau d. Jz., selbständ. Stellung.
Ein unverheiratheter

Gärtner
findet von sofort Stellung auf dem Gute Kl. Büblow bei Döbken i. P. wo später Verheirathung ge stattet wird.

In Stolpmünde, Rummelsburg und Wittow suchen wir Lokalberichterstatter und bitten um Meldungen.
Redaction der „Stolper Post“.

Bahnhoffir. 31 ist die von der verit. Fr. Rittergutsbesitzer Kratz seit 8 Jahren bewohnte **Bel-Stage**, bestehend aus 8 Zimmern nebst Zube hör von sogleich oder später ander weitig zu verm. **Joh. Lemm.**

Eine freundliche **Oberwohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör ist zum 1. October zu verm. **Joh. Lemm,** Bahnhofsstraße 31.
Eine möbl. **Vorderwohnung** zu verm. **Reuthofstr. 260.**

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag Cantate predigen:
Evang.-luth.-Kirche.
Vormittags 10 Uhr: Predigtgottes dienst.
Nachmittags 3 Uhr: Predigtgottes dienst in Lauenburg. Herr Pastor Reuter.

Stolp, den 24. April 1893.

Bekanntmachung.

Nach Berathung mit dem Magistrat wird auf Grund des § 6 des Hundesteuerregulativs und des § 60 der Straßen- und Wege-Ordnung Folgen des angeordnet:
1. Vom 15. Mai d. Jz. ab haben sämmtliche Hunde am Halsbände fortgesetzt die Hundesteuermarken zu tragen. Hunde, welche zu irgend welcher Zeit ohne die vorgeschriebene Marke auf öffentlicher Straße betroffen werden, werden eingezogen.
2. Hunde von Fleischern haben außer halb des Hauses stets einen das Beißen verhindernden Drahtmaulkorb zu tragen.
Indem bemerkt wird, daß die Hundesteuermarken für das neue Steuerjahr vom 10. Mai d. Jz. ab in Empfang genommen werden können, ergeht an die Besitzer von Hunden das dringende Ersuchen, mit größerer Sorgfalt darüber zu wachen, daß die ihnen gehörigen Hunde nicht in den städtischen Anlagen herumjagen oder dieselben verunreinigen. Sollte dies nicht geschehen, so müßte erwogen werden, ob Hunde in städtischen Anlagen etwa stets an der Leine zu führen sind.
Die Polizei-Verwaltung. Der Bürgermeister. Matthes.

Stolper landw. Consumverein.

Unsere Herren Vereinsgenossen laden wir zu der am
Sonnabend, den 29. d. Mts. Vormittags 11 Uhr
im Kaufmanns-Wallhause stattfindenden

General-Versammlung

hiermit ergebene ein.

Tages-Ordnung:

1. Abänderung des § 24 des Statuts dahin, daß in Zukunft am Schluß des Geschäftsjahres ein Theil des Reingewinnes als Dividende ausgezahlt werden soll.
2. Abänderung der Geschäftsordnung.
3. Errichtung eines Lagers in Lauenburg.
4. Wahl eines Delegirten zum Verbandsauschuß an Stelle des Herrn Dr. Troschke.
5. Antrag des Aufsichtsrathes auf Bureau-Entschädigung.

Der Vorstand.

von Boehn-Culow.

10 Epui- 150 edle Pferde



18. Stettiner Pferdlotterie

Ziehung 9. Mai 1893.

10 Hauptgewinne: 150 hoch- edle Pferde
complete hohelegante Equipagen,
darunter 2 Vierpänner, und
dabei 10 gerittene, gefaltete und gezäumte Pferde,
zusammen 2666 Gewinne im Werthe von 180000 Mark.

Loose 1 M. (11 St. 10 M.), Liste u. Porto 30 Pf., Einschreiben
hierzu à 20 Pf. extra, versendet gegen Nachnahme, Post-
anweisung od. auch geg. Postmarken der Hauptcollecteur

Rob. Th. Schröder, Lübeck.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Kaiser Friedrich- Ruhmeshallen- Ziehung 17./18. Mai
Lotterie. Loose 1 M., Liste u. Porto 30 Pf.

Schwertlilie. Roman von Sophie Junghans.

Mit diesem großen, spannenden Roman der beliebten Schriftstellerin
eröffnet die „Gartenlaube“ soeben ein neues Quartal.
Abonnementspreis der Gartenlaube vierteljährlich 1 Mk. 60 Pf.
Das 1. Quartal des laufenden Jahrgangs der „Gartenlaube“ kann nachbezogen werden.
Probe-Nummer sendet auf Verlangen gratis und franko
Die Verlags-Handlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Zacherlin,

Vorsicht beim Einkaufe von

(dieses staunenswerth wirkenden Mittels gegen jederlei Insecten).



Kunde: „ Warum reichen Sie mir denn offenes Insecten-
pulver? Ich habe doch „Zacherlin“ verlangt und
solches existirt bekanntlich nur in Flaschen! — Offenes Pulver
nehme ich nicht an, denn ich weiß gar gut, daß es bloß
ein arger Mißbrauch das mit Recht berühmten Namens „Zache-
rlin“ ist, wenn gewöhnliches Insectenpulver in Briefen, Düten
oder Schachteln für „Zacherlin“ ausgegeben wird. — Entweder
geben Sie mir eine versiegelte Flasche mit dem Namen
„Zacherl“ — oder mein Geld retour. Irreführen
lasse ich mich nicht!“

In Stolp	bei	Herrn A. Lemme & Co.,
„ „	„	Gust. Abt Nachf.,
„ „	„	H. Weiss,
„ Zarmen	„	A. Kniepke,
„ Pollnow	„	R. Schwarz,
„ Rügentalde	„	E. Behring,
„ Schlawe	„	Carl Lehrke,
„ Zanow	„	F. Awé Lallemand.

Bad Polzin,

16 Kilometer vom Bahnhof Groß-Ram-
bien der Stettin-Danziger Eisenbahn in
einem höchst romantischen Gebirgsthal,
am Eingang in die sogenannte „Pommersche Schweiz“, altbewährter
mineralischer Curort. Starke Eisenfäuerlinge, Trinkquellen, sehr kohlen-
säurereiche Stahl- und Soolbäder (nach Lipperts Methode), Fichtnadel-,
Moor-, und elektrische Bäder, elektrische Apparate, Massage, frische Berg-
luft. Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. Außer-
ordentliche Erfolge bei Blutmuth, allgemeinen Schwächezuständen, Nerven-
krankheiten, chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten. Badehäuser
Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Victoriabad, Louise-
bad. Volle Pension incl. Wohnung von 24 bis 36 Mark wöchentlich.
Nähere Auskunft durch die Herren Sanitätsrath Dr. Bechert, Sanitäts-
rath Dr. Lehmann, Dr. Deetz, Dr. Eckert, Dr. Schmidt, Dr. Jacobi,
Kirschner und durch die Bade-Commission, z. H. des Bürgermeisters
von Polzin.

Die
Annoncen-Expedition
von
F. W. Feige's Buchdruckerei
in
Stolp

vermittelt für alle existirenden Zeitungen Annoncen, be-
rechnet weder Porto noch Provision, sondern nur die Original-
preise, erspart den Inserenten daher alle und jede Speizen.
Allen Geschäftsleuten und Privaten zur
Ertheilung gefälliger Ordres bestens empfohlen.

A. Brandenburg's

Rechte Bier- und Weinhandlung

Amtsstraße 4

empfiehlt folgende Biere:

Engl. Porter	10 Fl.	— 3 Mk.
Erlanger	15 „	— 3 „
Export (Münchener).	20 „	— 3 „
Münchener Pschorr	15 „	— 3 „
Patzenhofer	20 „	— 3 „
Königsberger (dunkel).	25 „	— 3 „
Königsberger (Maerzen)	25 „	— 3 „
Löwenbräu	30 „	— 3 „
Englisch Brunner (Elbing)	25 „	— 3 „
Grätzer, echt	25 „	— 3 „
Dopp. Malzbier	25 „	— 2 „
Weissbier	25 „	— 2 „
Dopp. Malzextr. (Boggusch)	10 „	— 3 „

Sämmtliche Biere werden auch in Gebinden billigst ab-
gegeben.

Mit Genehmigung der Hohen Königlich Preussischen Regierung für die
Provinzen Pommern, Brandenburg einschließlich Berlin, sowie mit
Hoher Genehmigung der Mecklenburg-Schwerin'schen, Mecklenburg-Strelitz-
schen, Meiningen'schen, Altenburg'schen, Braunschweig'schen, Waldeck Pyr-
mont'schen, Hamburger und Lübecker Gouvernements findet in Verbindung
mit dem Mecklenburgischen Zuchtmarkt für edlere Pferde
zu Neubrandenburg am 10. Mai 1893 die
XXIII. Große Pferde-Verloosung statt.

Der Zuchtmarkt ist im Jahre 1869 gegründet und dadurch ausge-
zeichnet, daß er von den berühmtesten Gestüthen Mecklenburgs und den
angrenzenden Preussischen Provinzen bezogen wird und den Vortheil des
Ankaufs aus erster Hand gewährt. Für das Jahr 1893 ist eine sehr große
Theilnahme gesichert.

Die mit diesem Zuchtmarkt unter Leitung des Comitees
verbundene reichhaltige

Verloosung edler Pferde

bringt als Haupttreffer

Eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden

und completem Geschirr

im Werthe von **10,000 Mark.**

Eine Equipage m. 2 Pferden **4500 Mark.**
u. completem Geschirr, im Werthe v.

Eine Equipage m. 2 Juckern **2400 Mark.**
u. completem Geschirr, im Werthe v.

Außerdem

77 edle Reit- und Wagenpferde

und
1020 Fahr-, Reit u. Stall-Requisiten.

Loose à 1 Mark sind zu haben in
F. W. Feige's Buchdruckerei,
Stolp i. Pomm.

Zur Bau-Saison

empfehlen unser Lager von
Kalk, Leise und in Tonnen,
Portland-Cement,
Schienen, Trägern,
Bau- und Stuck-Gyps,
Glas-Thouröhren,
Zehnfrippenschalen,
Thonfliesen, als Belag für
Hausflure, Küchen, Durchfahr-
ten und Trottoirs,
Karbolicum, Holztheer,
Dachpappen, Asphalt,
Steinbohlentheer,
Dachschiefer,
Dachsteinen, Splissen,
Schamottesteinen etc.
zu den billigsten Preisen.

Giese & Stern.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZUGLICHSTE
QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.

Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1889.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
Glantzapeten „ 30 „ „
in den schönsten neuesten Mustern
Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, Minden
in Westfalen.

Aechter Brand-Kaffee,

anerkannt bester und im
Verbrauch billigster
Kaffeezusatz.
In fast allen
Colonialwaarenhandlungen.

Neuestes vollständiges, größtes Egyptisch. Traumbuch

oder
Die Auslegung aller Träume.
Inhalt: Die sybillinischen Weiss-
sagungen. Deutung der Träume
nach den himmlischen Zeichen. Das
Lotteriespiel or. das Geheimniß
des ital. Würfelspiels Das Kar-
tenschlagen mit deutschen u. franz.
Karten u. das Wahrsagen aus den
Linien u. Punkten der Hand mit
Abbildungen. Preis 1 Mk. Eleg.
geb. 1,50 Mk. in Briefmarken.
Nachn. 20 Pfg.

G. Behnke, Versandbuchhdlg.
Brannschweig.
NB. Kataloge gratis u. franco.
Zahlungs-Befehle
empfiehlt
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Stolper Marktpreise

vom 26. April 1893.	Höch- ster Preis.		Nied- rigster Preis.	
	fl.	sch.	fl.	sch.
pr. 100 Rgr.				
Weizen, gut	14 50	14 80		
„ mittel	14 40	14		
„ gering	14 20	14 40		
Roggen, gut	12	11 80		
„ mittel	11 80	11 40		
„ gering	11 40	11 20		
Gerste, gut	12 20	12 40		
„ mittel	12	11 20		
„ gering	11 80	11		
Hafer, gut	13 40	13 80		
„ mittel	13 20	12 20		
„ gering	13	13		
Erbfen, gelbe zum Kochen	15	14 80		
Speisebohnen, weiße	40	36		
Linfen	60	56		
Kartoffeln	2 20	2		
Richtstroh	4 75	4 50		
Krummstroh	3 40	3 20		
Heu	6	4 50		
pr. 1 Rgr.				
Rindfleisch, v. d. Keule	1 20	1		
„ Bauchfleisch	1 10	1		
Schweinefleisch	1 20	1		
Kalbfsch	1 20	1		
Hammelfleisch	1	90		
Speck, geräuch.,	2	1 30		
Esbutter	2 20	2		
Eier	60 Stück	2 70	2 65	

Wasserstand der Stolpe
an der Präsidentenbrücke:
Am 27. April 0.81 Meter
Hierzu eine Beilage.